

## GELEITWORT

Der vorliegende Band untersucht mit den Mitteln der Kultur- und Sozialanthropologie wichtige Aspekte jener Veränderungsprozesse, die sich in Europa nach dem Ende des „Kalten Krieges“ angebahnt und vollzogen haben. Diese werden unter Gesichtspunkten von Ost-West-Perspektiven erkundet, was lokale und transnationale Aspekte der Europäischen Union ebenso einschließt wie solche der neuen, erweiterten EU-Innenpolitik, aber auch Aspekte der EU-Außenpolitik gegenüber anderen Teilen Europas. Die hier thematisierten Veränderungsprozesse in Europa sind also grundsätzlich von doppelter Art, indem sowohl auf die Erweiterung und Integration von EU und NATO als auch die zeitgleichen Rekonfigurationen in Ost- und Südosteuropa außerhalb der EU und der NATO fokussiert werden. Heutzutage kann das eine nicht mehr isoliert vom anderen bedacht werden. Beides wiederum ist nicht losgelöst von der aktuellen Phase der Globalisierung, sondern vielmehr wesentlicher Teil und einer von mehreren Brennpunkten davon.

In methodischer Hinsicht stehen daher im vorliegenden Band gegenwartsbezogene und sozialwissenschaftliche Untersuchungsverfahren etwas deutlicher im Vordergrund, auch wenn historische und zeitgeschichtliche Momente deshalb nicht zu kurz kommen und in einzelnen Beiträgen auch zentral sind. Wie eingangs bereits erwähnt, kommt innerhalb dieses methodischen Spektrums der Kultur- und Sozialanthropologie eine elementare Rolle zu. Von anderen akademischen FachexpertInnen sind die hier thematisierten „doppelten Veränderungsprozesse“ bereits auf sehr fruchtbare Weise mit den ihnen eigenen Instrumentarien untersucht worden – ob es sich dabei um Wirtschaftswissenschaften oder Militärgeschichte, um Politikwissenschaften oder Soziologie handelt. Die besonderen, dazu komplementären Einsichten, welche die Kultur- und Sozialanthropologie zu diesem interdisziplinären und transnationalen Forschungsprozess beitragen kann, liegen aus meiner Sicht auf zwei miteinander verbundenen Ebenen. Das ist zum einen die traditionelle, wohletablierte und auf empirischer Feldforschung beruhende Kompetenz der Kultur- und Sozialanthropologie für „das Kleine“, also für mikroskopische Beziehungen und Prozesse einzelner Netzwerke von Personen in ihrem sozio-kulturellen

Alltag. Darauf aufbauend, liegt der zweite zentrale Kompetenzbereich dieses Faches im „Großen“, also in der Konzeptualisierung und Theoretisierung der Gesamtprozesse, was durch die Zusammenschau von sorgfältigem induktiven Vergleich und deduktiver Überarbeitung des Inventars von Hypothesen und Theorien erfolgt, und zwar immer auch inmitten eines interdisziplinären Dialogs.

Dass die internationale Kultur- und Sozialanthropologie auf beiden Ebenen in den Jahren seit 1989 Bedeutsames an Einsichten zu den Veränderungsprozessen in Europa geleistet hat, ist mittlerweile unbestritten. Es genügt dafür auf zwei herausragende Beispiele zu verweisen, nämlich auf die Arbeiten der US-amerikanischen Anthropologin Katherine VERDERY und ihres Teams in Ann Arbor (VERDERY 1996, BURAWOY/VERDERY 1999) und auf die Arbeiten des britischen Anthropologen Christopher HANN und seines Teams am Max Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle/Saale (HANN 2002).

Der vorliegende Band positioniert sich grundsätzlich in ähnlichen anthropologischen Forschungstraditionen. Zum einen liefert er daher eine ganze Fülle neuer ethnographischer Fallstudien, welche die angesprochenen Veränderungsprozesse „im Kleinen“ exemplarisch beleuchten und zugleich theoretisch differenziert reflektieren. Zum anderen versucht dieser Band aber eben auch, auf dieser unabdingbaren Grundlage Beiträge zur Konzeptualisierung des „Großen“ zu erarbeiten. Beiden Bemühungen ist zu wünschen, dass sie entsprechende Beachtung und kritische Würdigung in der Fachwelt und in einer interessierten Öffentlichkeit erfahren.

Die Kommission für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften legt damit zugleich zusammenfassende Forschungsergebnisse aus einem Teilbereich eines mehrjährigen Großprojektes vor. Hier um einige Gastbeiträge bereichert, sind diese Ergebnisse hauptsächlich im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Lokale Identitäten und überlokale Einflüsse“ erarbeitet worden, den ich im Jahr 2000 aus den Mitteln des Wittgenstein-Preises (FWF) bei dieser Kommission einrichten konnte. Wie lokale Identitäten mit überlokalen Einflüssen interagieren, lautete die Kurzfassung der übergeordneten Fragestellung. Für den Teilbereich der Forschung in diesem Schwerpunkt, der sich mit Gegenwart und jüngerer Vergangenheit Europas befasste, konnte Johanna Riegler als Herausgeberin des vorliegenden Bandes gewonnen werden. Sie fungierte von Anfang an als stellvertretende Leiterin dieses Forschungsschwerpunktes, und sie legt hier erste Ergebnisse vor, die aus mehrjährigen Forschungsarbeiten von jüngeren MitarbeiterInnen im interdisziplinären Dialog entstanden sind. Die Kultur- und Sozialanthropologie mit Standort

Wien hat damit im Bereich der aktuellen Grundlagenforschung zu Veränderungsprozessen in Europa einen kreativen Leistungsnachweis vorgelegt, der Nachhaltigkeit und interdisziplinäre Relevanz anzeigt.

Lissabon, im Mai 2004

*Andre Gingrich*

*Literaturverzeichnis*

- BURAWOY, M., VERDERY, K. (eds.) 1999: *Uncertain Transition. Ethnographies of Change in the Postsocialist World*, Lanham, Oxford
- HANN, Christopher (eds.) 2002: *Transformationsprozesse in Europa und Asien aus ethnologischer Perspektive*, Frankfurt/Main, New York
- VERDERY, Katherine 1996: *What was socialism and what comes next?* Princeton, New Jersey

